

# einBlick

INFORMATIONEN DES FÖRDERVEREINS PALLIATIVSTATION ASKLEPIOS WESTKLINIKUM HAMBURG E.V.

Nr. 01/2018

Gemeinschaftsgeschenk für die Palliativstation

## UNSER WOHNZIMMER SOLL SCHÖNER WERDEN!

Save  
the Date  
17.10.2018

Helpen Sie mit, den Mittelpunkt der Palliativstation noch gemütlicher, harmonischer und heller zu gestalten?

Das wird unser großes Gemeinschaftsgeschenk zum 20-jährigen Jubiläumsfest im Herbst 2018. Dieser so wichtige Raum bekommt ein neues Sofa und eine Schrankwand, ausgewählte Farben und ein Raumkonzept, das der Arbeit der Station entspricht. Anschließend wird der Raum umgestaltet, wobei uns eine renommierte Innenarchitektin unterstützt. Der Förderverein sorgt damit einmal mehr mit

seinen Mitgliedern dafür, dass es der Station, den Mitarbeitern und den Menschen, die dort umsorgt werden, so gut wie möglich geht.

Spenden bitte mit Stichwort „Wohnzimmer“  
auf das Konto des Fördervereins.



Palliativstation feiert 20-jähriges Bestehen

*„Nicht dem Leben mehr Tage,  
sondern den Tagen mehr Leben geben.“*

Für den 7. Oktober 1998 hatte die Leitung des DRK Krankenhauses Rissen auf der Wiese zwischen den Häusern 2 und 3 zur Eröffnungsfeier der Palliativstation ein großes Festzelt errichten lassen.

250 Gäste, darunter die Vertreter aller Hamburger Hospiz- und Palliativinitiativen, interessierte Bürger ebenso wie Gesundheitsministerin Karin Roth, Ärztekammerpräsident Montgomery, Chefärzte zahlreicher Krankenhäuser und Vertreter vieler Gesundheitseinrichtungen, kamen. Neben zahlreichen Festreden wurde das Konzept von der leitenden Krankenschwester Hannelore Grimm, dem

Oberarzt Dr. Lehmann und dem Krankenhausseelsorger Erhard Warnke erläutert. Es sprach auch Barbara Wille Lehmann als Vorsitzende des Fördervereins.

Die Arbeit begann umgehend mit der Betreuung der ersten Patienten in einem Bereich der damaligen unfallchirurgischen Station C2 im Erdgeschoss des Westflügels in Haus 3. Das Pflgeteam bestand aus sechs Palliativschwestern, von denen Frau Joana Gausa heute immer noch auf der Station arbeitet. Die ärztliche Betreuung wurde von den Anästhesisten Dr. Lehmann, Frau Dr. Treidler und Frau Schoenfeld geleistet. [Weiter Seite 2](#)



## UNSER WOHNZIMMER SOLL SCHÖNER WERDEN!

Spenden bitte mit Stichwort  
„Wohnzimmer“ auf das Konto  
des Fördervereins.



Fortsetzung: Palliativstation feiert 20-jähriges Bestehen

### Palliative Pionierarbeit in Rissen

Seelsorger waren Herr Pastor Warnke und Frau Rottmann. Von Anfang an stand die Versorgung der sterbenden Patienten unter dem

Motto der englischen Palliativmedizinerin Cicely Saunders „Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben“.

Sehr deutlich zeigte sich das eines Tages so: Eine schwerkranke begeisterte Reiterin wünschte sich sehnlich, noch einmal ihr liebstes Pferd zu sehen. Und so stand das Pferd auf der Wiese von Haus 3 und sie konnte sich im Rollstuhl von ihm verabschieden.

Um diese Haltung für die Betreuung schwerkranker und sterbender Patienten zu erreichen, hatten sich viele Kolleginnen und Kollegen lange intensiv vorbereitet. Bereits 1991 wurde ein Arbeitskreis Palliativstation gegründet, der kontinuierlich mit Informations- und Fortbildungsveranstaltungen die Basis für die Eröffnung der Palliativstation

geschaffen hat. Viele Anträge und Diskussionen mit der Krankenhausleitung und der Gesundheitsbehörde waren notwendig, um das Ziel zu erreichen. Unsere Station war die zweite, die in Hamburg gegründet wurde, sie hat mitgeholfen, den Palliativgedanken in Stadt und Umland zu verbreiten. Heute gibt es ein gestaffeltes, flächendeckendes Palliativversorgungssystem.

Der damalige Krankenhausgeschäftsführer Dr. Hummel hatte in seiner Rede gesagt: „Das Krankenhaus Rissen hat die Palliativstation eingerichtet, obwohl sie nicht kostendeckend arbeiten kann. Für uns spielten aber ausschließlich humanitäre Gesichtspunkte eine Rolle.“ Diese Problematik war den Gründern der Palliativstation lange vor der Eröffnung klar. Bereits im Jahr 1996 wurde aus diesem Grund der Förderverein gegründet. Im Lauf der Jahre hat der Verein umfangreiche Hilfe bei der Personalbereitstellung, der Einrichtung der Station, der Fort- und Weiterbildung, der Ausbildung der Ehrenamtlichen sowie der Supervision geleistet.

Im nächsten Newsletter geht es um die Weiterentwicklung der Palliativstation.



Der Gründer der Palliativstation Dr. Hans-Joachim Lehmann



### Herzlich willkommen!

Wir begrüßen die acht neuen Ehrenamtlichen herzlich, die im Februar 2018 den Kurs „Verlass mich nicht, wenn ich schwach werde“ erfolgreich beendet haben. Der Kurs dient der Auseinandersetzung mit der eigenen Sterblichkeit und eigenen Verlusten. Das ist die Grundvoraussetzung, sich Menschen in deren letzter Lebensphase liebevoll und vorurteilsfrei zuzuwenden zu können und ihnen ein „Leben bis zuletzt“ zu ermöglichen.

Vom Management auf die Palliativstation

### Seitenwechsler

Seit vielen Jahren organisiert die Patriotische Gesellschaft Hamburg den einwöchigen Wechsel von Führungskräften aus der Wirtschaft in soziale Einrichtungen. Unsere Palliativstation hat bereits viele Personalchefs, Abteilungsleiter und Manager von Banken, Versicherungen und Industriebetrieben aufgenommen, auf einer Marktbörse der Patriotischen Gesellschaft, die sich um die zeitweise Mitarbeit auf unserer Station beworben haben. Dieses Mal ist es Marco Ekau, Leiter der Revisionsabteilung der Sparkasse Harburg Buxtehude, verheiratet mit einer Ärztin, die ihn zu diesem Aufenthalt ermutigt hatte. Privat und dienstlich habe er

bisher wenige Berührungspunkte mit diesem Thema gehabt. Nach anfänglichen Berührungängsten war er erstaunt und froh, wie schnell er sich in die Aufgabe hineinfinden konnte. Sehr beeindruckt war er von der großen Kompetenz und



Sensibilität, mit der das Team auf die Bedürfnisse der Patienten eingeht und von der Intensität, mit der in den Übergabebesprechungen Probleme behandelt wurden. Herr Ekau half beim Anreichen von Essen, bei der Unterstützung von Pflegemaßnahmen und bei Spaziergängen mit Patienten. Und er erlebte auch den Umgang mit dem Sterben und der Trauer der Angehörigen.

Beim wöchentlichen Mittwochskaffeetrinken lernte er die Aktivitäten der Ehrenamtlichen auf der Station kennen und sah, wie normal hier Humor und Fröhlichkeit sind. Wir danken Herrn Ekau sehr für sein Interesse und die Mitarbeit!

Die Palliativ-Stationsleitung berichtet

### „Wir versuchen, unseren Patienten alles zu ermöglichen“

Es ist ruhig auf Station 3 im Haus 1. Elf Patienten werden hier zurzeit medizinisch und pflegerisch versorgt. Es sind schwerstkranke Patienten mit begrenzter Lebenserwartung – die Station ist die Palliativstation des Asklepios Westklinikum Hamburg. Seit drei Jahren ist Rotkreuzschwester Lisa Ziebell aus der DRK-Schwesternschaft Hamburg e.V. hier tätig. Seit September vergangenen Jahres ist sie kommissarische Stationsleitung und bringt dafür 16 Jahren Berufserfahrung in Akut-Onkologie, Intensivstation und Palliativarbeit in einem Hospiz mit.

Die Patienten, die durch das rund 25-köpfige Team der Palliativstation intensiv betreut werden, sind zwischen 35 und 100 Jahren alt. Sie bleiben durchschnittlich zehn Tage. Das Hauptziel der Palliativversorgung ist es, die Lebensqualität der schwerstkranken Patienten zu verbessern – durch Symptomkontrolle und Schmerztherapie. „Doch auch wenn die Patienten nicht zu uns kommen, um zu sterben, wird der Hospizgedanke großgeschrieben“, so Lisa Ziebell.

„Auf unserer Station geht der Patientenwille vor – wir verbieten nichts und wir versuchen, unseren Patienten alles zu ermöglichen, sei es ein Lieblingsmittagessen, ein Glas Sekt, ein Aufenthalt auf unserer Terrasse im Bett. Sehr unterstützt werden wir dabei von unserem

Förderverein, der seine Spendengelder für die personelle, wohnliche und auch die technische Ausstattung der Station einsetzt.“ Alle zwei Wochen trifft sich das Team zur Supervision. Einmal im Monat gedenken die Kolleginnen und Kollegen vor ihrer Teamsitzung der Verstorbenen.

Sie weiß aus eigener Erfahrung: „Die Entscheidung, auf einer Palliativstation zu arbeiten, trifft man ganz bewusst. Dafür bedarf es einer Haltung zu diesem Thema und einer gefestigten Persönlichkeit.“

Die 37-Jährige ist sehr froh, diese Entscheidung getroffen zu haben: „Unseren Patienten die Schmerzen zu nehmen, ihre Lebensqualität zu halten beziehungsweise zu verbessern und ihre Sorgen und Ängste zu lindern, gehört für mich zu den sinnvollsten Tätigkeiten im medizinisch und pflegerischen Bereich.“





Immer mittwochs

## Gemütliches Beisammensein

Zwei Kuchen dürfen auf den klassischen Kaffeenachmittagen der Palliativstation nicht fehlen: Käsekuchen und Mohnkuchen. Auf vielfachen Wunsch hier das **Mohnkuchen-Rezept** zum Nachbacken, der Käsekuchen ist im nächsten Newsletter dran!

250 g Butter | 220 g Zucker | 6 Eier  
250 g gemahlener Mohn | 100 g gemahlene Mandeln | 50 g gehackte Mandeln  
1 Päckchen Vanillepudding (zum Kochen)  
1 Päckchen Vanillesauce (zum Kochen)  
etwas Milch | ein Schuss Rum  
für die Glasur Puderzucker und Rum

Die Butter mit dem Zucker schaumig rühren, Eigelb und die restlichen Zutaten unterrühren. Das Eiweiß mit einer Prise Salz steif schlagen und unterheben. Die Masse in eine mit Backpapier ausgelegte Form füllen und bei 175° C circa 60 Minuten backen. Mit der Rumglasur bestreichen.

Einmal im Monat backt Wiebke Müller diesen Kuchen für die Patienten und ihre Angehörigen und Besucher auf der Palliativstation. Vielen Dank dafür!

12. Juni und 25. Oktober 2018

## Letzte Hilfe-Kurse

Durchgeführt werden sie von dem Palliativmediziner Dr. H. Lehmann und der Palliativkrankenschwester Antje Beyer. Dieses Kurzseminar ist ein sehr niedrigschwelliges Angebot an alle Bürgerinnen und Bürger, die Informationen und einfache Hilfestellungen für die Begleitung schwerstkranker Menschen in der Familie, im Freundeskreis oder in der Nachbarschaft bekommen wollen. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Das Seminar wird vom Förderverein der Palliativstation mit Unterstützung des ASB angeboten und ist kostenfrei. In der Pause werden Getränke und ein kleiner Imbiss gereicht.

Anmeldungen über das Büro des Fördervereins Telefon 040 8191 2477 oder über den ASB 040 818240.

16-20.30 Uhr | Wedeler Landstraße 16 in den Räumen des ASB

16. Juni 2018 Aktiv und kreativ

## Rissener Sommerfest

Die Rissener feiern ihr großes traditionsreiches Sommerfest jedes Jahr mit Begeisterung. Auch in diesem Jahr ist der Förderverein mit seinem Stand dabei und informiert über die Palliativstation.

13-18.00 Uhr | Wedeler Landstraße

Die Palliativstation erreichen Ärzte, Angehörige und Patienten unter der Telefonnummer 040 81912440, Suurheid 20, 22599 Hamburg.

Den Palliativ-Beratungsdienst mit Frau Antje Beyer erreichen Sie vormittags unter 040 81912392. Außerhalb dieser Zeiten über die Station.

Den Förderverein erreichen Sie dienstags und donnerstags, 9–12 Uhr, unter Telefon 040 81912477.

Bei Frau Andrea Braker können alle Fragen zu Mitgliedschaft, Spenden, Spendenquittungen und Aktivitäten des Fördervereins gestellt werden. Sie können auch eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.

Die Kontonummer des Fördervereins:

Hamburger Sparkasse  
IBAN DE23 2005 0550 1252 1233 42  
BIC HASPDEHHXXX

Alle Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Mitgliedschaft im Förderverein: 30€/Jahr, kann beliebig erhöht werden.

[www.palliativ-rissen.de](http://www.palliativ-rissen.de)